Imkern mit der

2.0

Opekta Ateliers

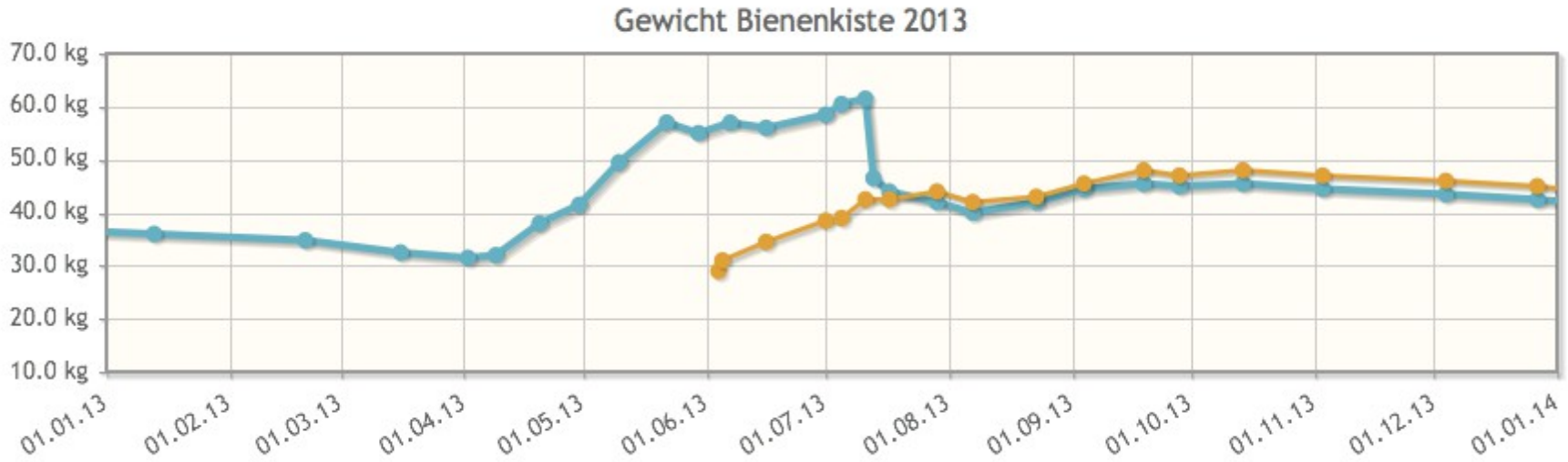
25.01.2014

Inhalt

- Das „Frühjahr“ (Jan-März)
- Honigraum (April-Mai)
- Schwarmzeit (Juni)
- Honigernte (Juli)
- AS-Behandlung (Juli/August)
- Wachsgewinnung (Oktober)
- Sonstiges
- Fazit

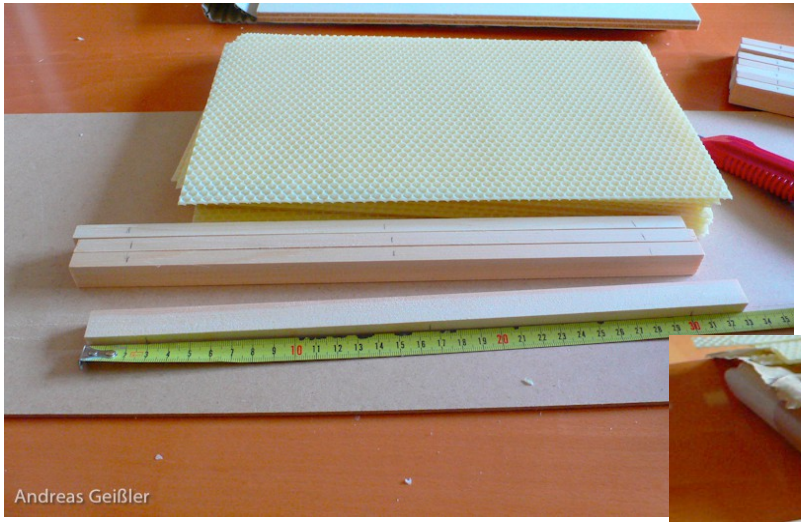
Das „Frühjahr“

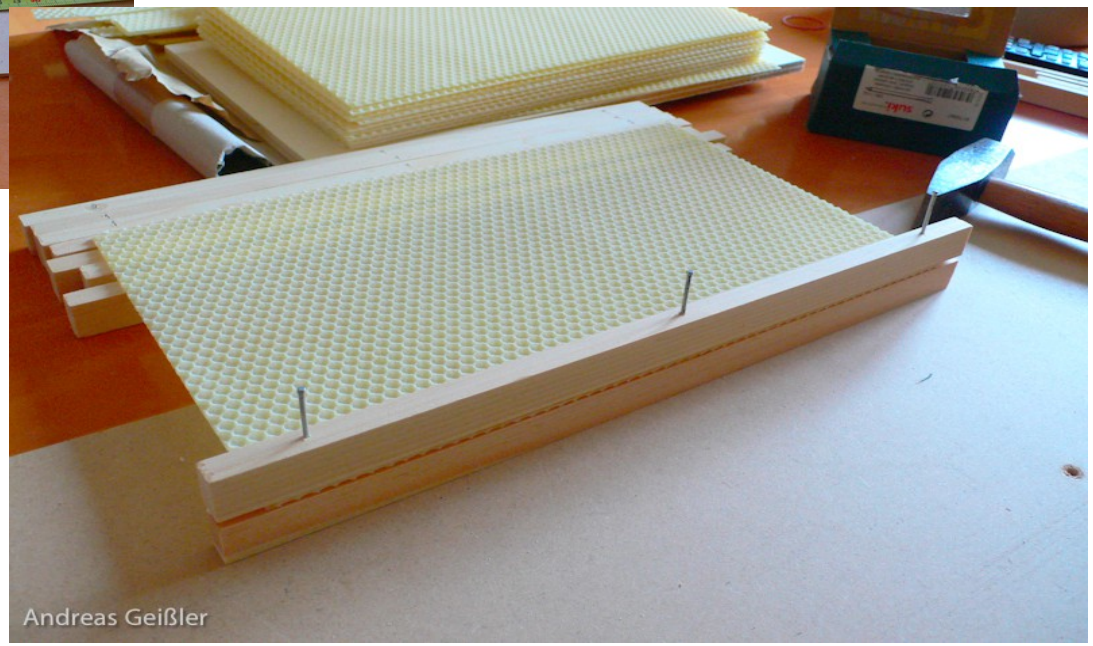
- Langer Winter mit Angst vor dem Hungertod



Honigraum

- Vorbereitung der Honigraum Mittelwände





Honigraum

- Einbau der Mittelwände

Schwarmzeit

- Kontrolle im Mai

Schwarmzeit

Panik und Arbeit im Juni

- (Bienen für Danielle)

Schwarmzeit

- Meine Bienen schwärmen

Honigernte

- Der Honig muss raus

Honigernte

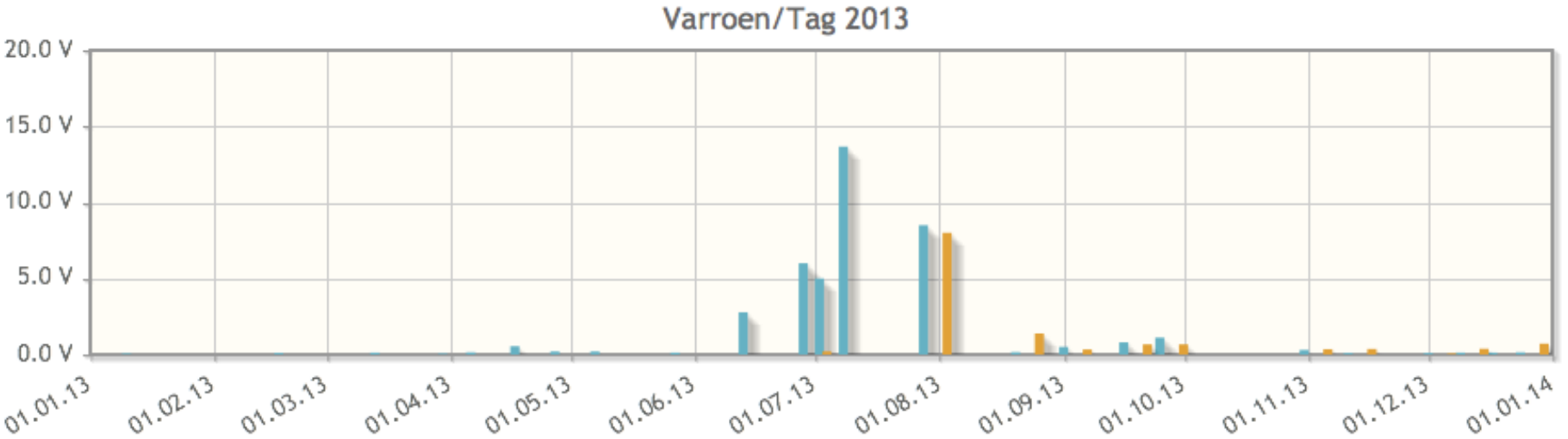
- … raus aus den Waben

Honigernte

- … und in die Gläser (12 kg)

AS-Behandlung

- Hoher Befall erfordert schnelles Handeln



Wachsgewinnung

- 1 kg Wachs geschmolzen

Sonstiges

- Bienenkisten-Stammtisch Köln und Umgebung gegründet (September,…)
- Oxalsäure im Dezember

Fazit

- Mit der Bienenkiste kann man imkern – und das „wesensgemäß!!!
- 60 kg Süßkirschen, 4 kg Sauerkirschen, viele Zuchinis, Tomaten, Stachel-, Aronia- und Johannisbeeren, Kürbisse, Gurken, Kartoffeln, Pflaumen, 30kg Weintrauben und zuletzt 100 kg Äpfel,…
- 12,5 kg Honig
- Viel Erfahrung und Spaß → deshalb meine klare Empfehlung
- – Die Bienenkiste!!!!

Backup (Teil 1)

- …

Inhalt

- Geschichte
- Philosophie
- Aufbau
- Betriebsweise
- Eigenes …
- Fazit und weitere Infos

Geschichte

- Projekt der Mellifera e.V.
  - (seit 1985) Versuchsimkerei Fischermühle
- Bienenkiste entstand 2009 (?)
  - Entwickelt von Thomas Radetzki und Erhard Maria Klein
  - Entstanden aus der Beschäftigung mit Bienenkörben, Kanitz-Ringe, Trogbeuten -> Melliferia Einraumbeute (ERB) (ähnlich des Top Bar Hive)
  - Grundlage war der „Krainer Bauernstock“

Philosophie

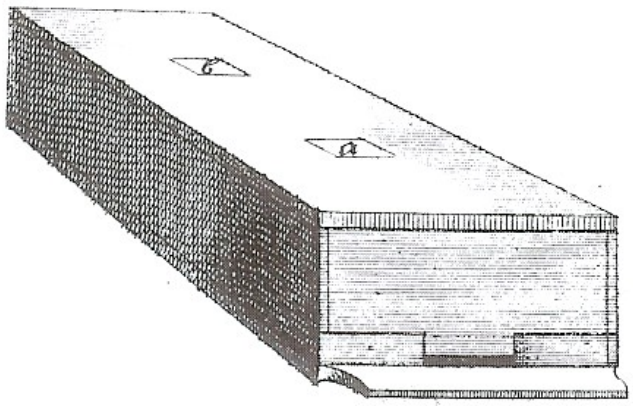
- Problem:
  - Zu wenige Nachwuchsimker
  - Ausgerichtet auf Ertragsmaximierung
  - Daher hoher Aufwand
  - Viele Eingriffe notwendig

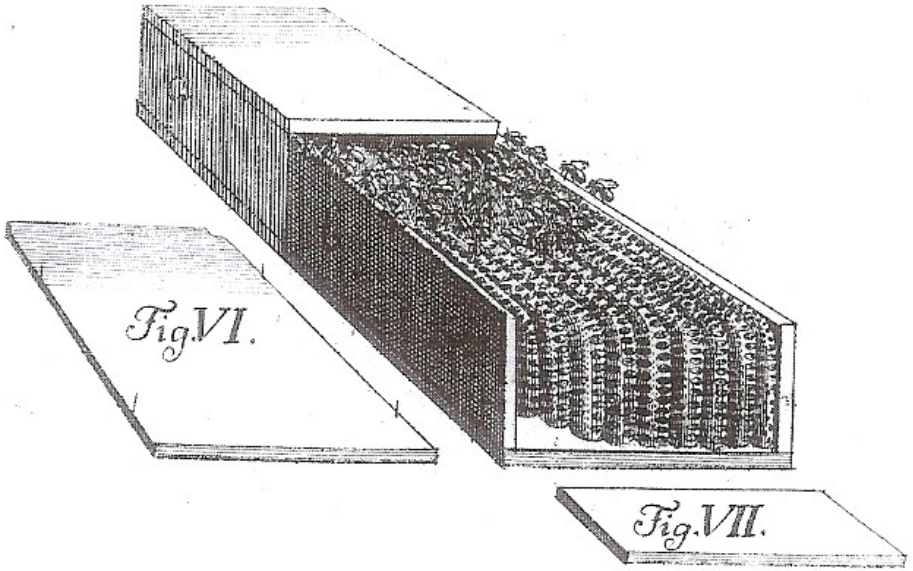
Philosophie

- Ziel:
  - **Die Zukunft der flächendeckenden Bienenhaltung in Deutschland liegt bei Hobbyimkern, die reine Liebhaber sind**
- Lösung:
  - wenig Aufwand
  - preiswerte Ausstattung
    - Keine Zargen und Rähmchen, kein Lagerraum, keine Schleuder
  - wenig Fachkenntnisse
  - Honigertrag ist zweitrangig
  - artgerechte (wesensgemäße) Bienenhaltung
    - Naturwabenbau, ungeteilter Brutraum
    - Überwinterung mit eigenem Honig

Aufbau

- Basis: Krainer (Kärtner) Bauernstock
  - 80-100 lang, 30-50 breit, 13-20 hoch





Aufbau

- Die Bienenkiste
  - Maße (innen): 100 lang, 45 breit, 21 hoch » ca. 90 Liter
  - 12 Waben mobiler Stabilbau, separater „Honigraum“

Aufbau

- Von Hinten:

Aufbau

Kippen

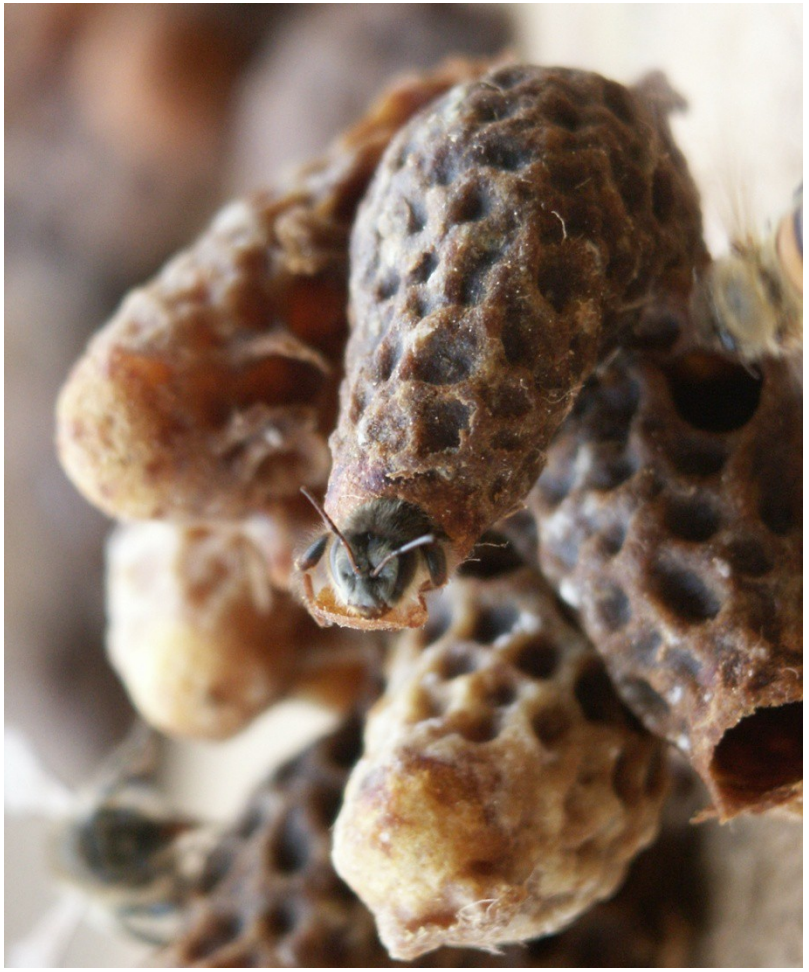
Betriebsweise

- Schwarmlogierung
- Ausbau
- Schwarmkontrolle
- Honigraum-Öffnung
- Honigernte
- Varroakontrolle
- AS-Behandlung
- Auffütterung
- Bauerneuerung
- Einwinterung/Oxalsäurebehandlung

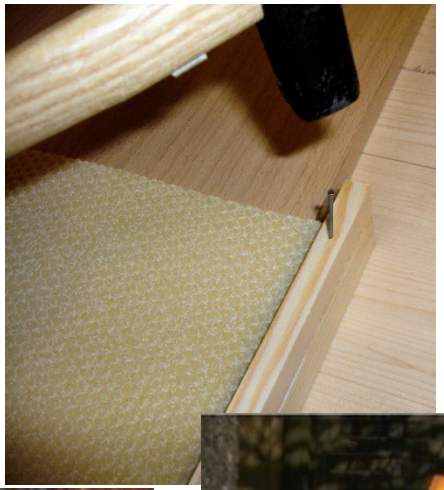
Schwarmeinlauf

Ausbau

Schwarmkontrolle



Honigraum-Öffnung

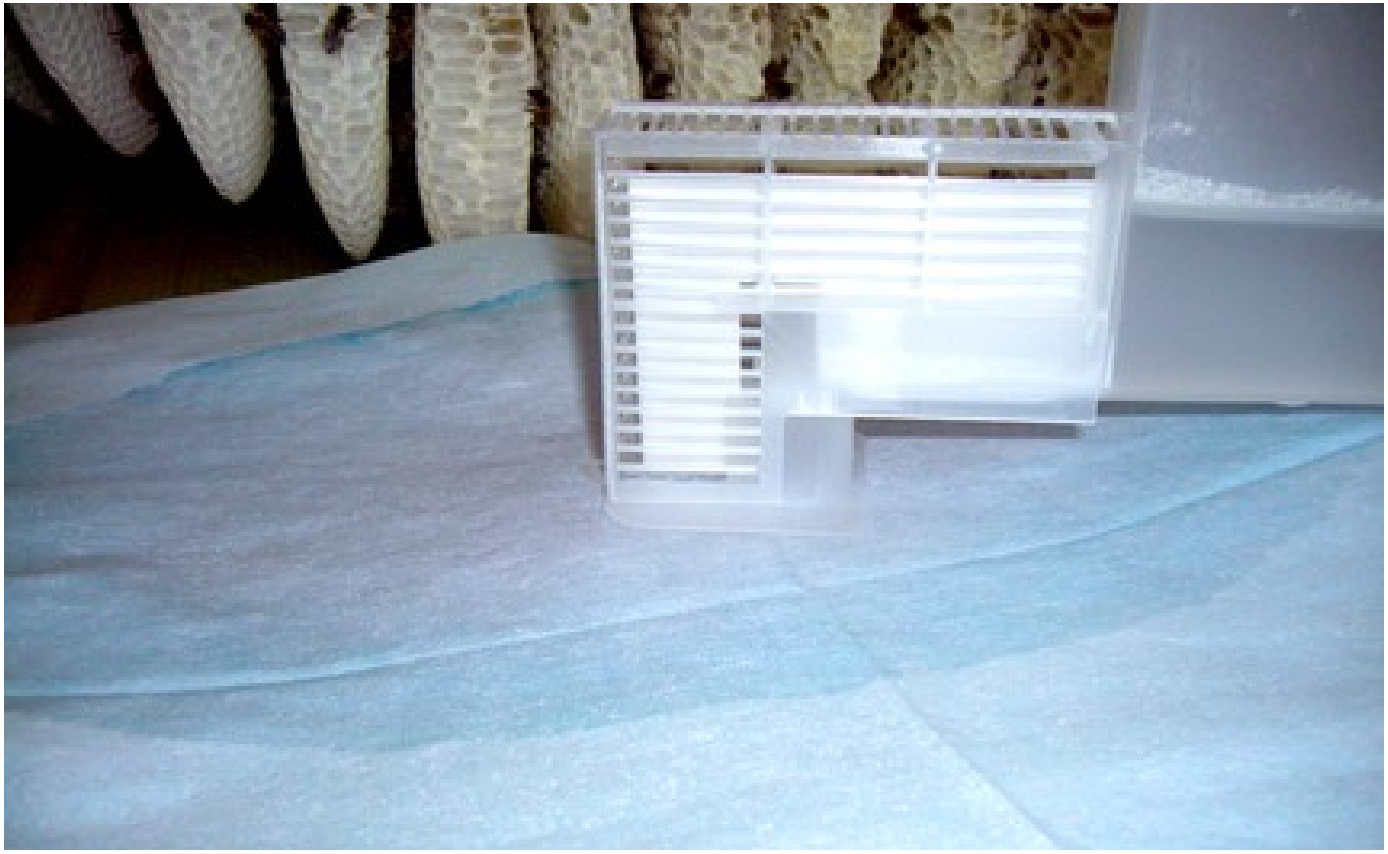


Honigernte

Varroakontrolle (Puderzucker)

Varroakontrolle (Windel)

AS-Behandlung (Nassenheider)



AS-Behandlung (Schwammtuch)

Auffütterung

Bauerneuerung

Einwinterung/Oxalsäure

Eigenes

- Ableger statt Schwarm
- Waage
- Varroaboden
- Handgriff

Ableger

Entwicklung

Waage

Varroaboden

Fazit

- Pro
  - Einfach
  - “Community” Unterstützung
  - Sehr gute Beschreibung
- Con
  - Bauerneuerung wird schwierig
  - Brutkontrolle /Veterinärsuntersuchung
- Weitere Infos
  - www.bienenkiste.de
  - www.schwarmboerse.de

Imkern mit der

2.0

Opekta Ateliers

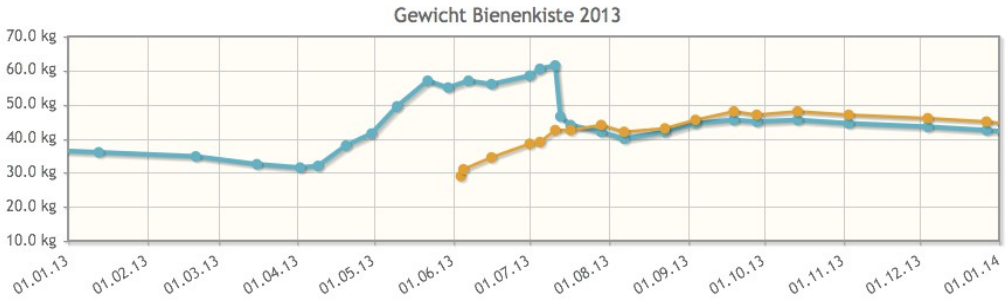
25.01.2014

Inhalt

- Das „Frühjahr“ (Jan-März)
- Honigraum (April-Mai)
- Schwarmzeit (Juni)
- Honigernte (Juli)
- AS-Behandlung (Juli/August)
- Wachsgewinnung (Oktober)
- Sonstiges
- Fazit

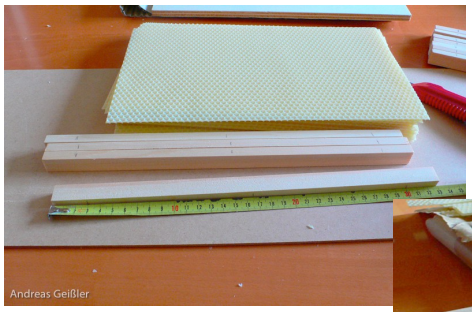
Das „Frühjahr“

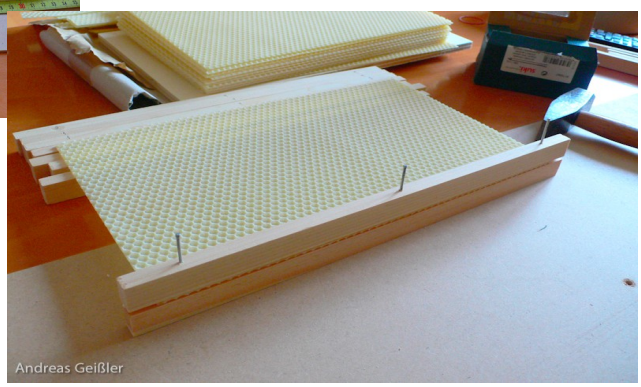
- Langer Winter mit Angst vor dem Hungertod



Honigraum

- Vorbereitung der Honigraum Mittelwände





Honigraum

- Einbau der Mittelwände

Schwarmzeit

- Kontrolle im Mai

Schwarmzeit

Panik und Arbeit im Juni

- (Bienen für Danielle)

Schwarmzeit

- Meine Bienen schwärmen

Honigernte

- Der Honig muss raus

Honigernte

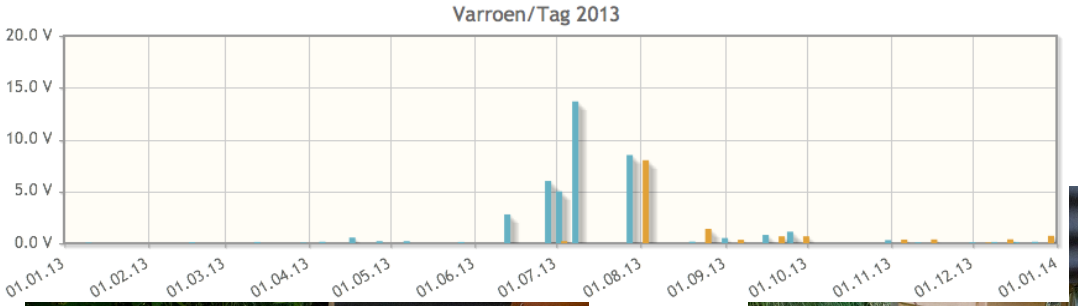
- … raus aus den Waben

Honigernte

- … und in die Gläser (12 kg)

AS-Behandlung

- Hoher Befall erfordert schnelles Handeln



Wachsgewinnung

- 1 kg Wachs geschmolzen

Sonstiges

- Bienenkisten-Stammtisch Köln und Umgebung gegründet (September,...)
- Oxalsäure im Dezember

Fazit

- Mit der Bienenkiste kann man imkern – und das „wesensgemäß!!!
- 60 kg Süßkirschen, 4 kg Sauerkirschen, viele Zuchinis, Tomaten, Stachel-, Aronia- und Johannisbeeren, Kürbisse, Gurken, Kartoffeln, Pflaumen, 30kg Weintrauben und zuletzt 100 kg Äpfel,…
- 12,5 kg Honig
- Viel Erfahrung und Spaß → deshalb meine klare Empfehlung
- – Die Bienenkiste!!!!

Backup (Teil 1)

- …

Inhalt

- Geschichte
- Philosophie
- Aufbau
- Betriebsweise
- Eigenes …
- Fazit und weitere Infos

Mellifera e.V.:

Bei Mellifera e.V. steht die wesensgemäße, nachhaltige und ökologische Bienenhaltung im Zentrum der Vereinsarbeit. Wir engagieren uns in vielen verschiedenen, für die Bienen relevanten Bereichen:

Mit Forschung, Lehre, Öffentlichkeitsarbeit und auch mit Lobbyarbeit für die Bienen.

Die Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle wurde 1985 als Pionierbetrieb für ökologische Bienenhaltung gegründet und hat die praktischen Grundlagen der **wesensgemäßen Bienenhaltung** entwickelt, welche sich u.a. in den Richtlinien der Demeter Bienenhaltung niederschlugen. In der Imkerei werden laufend 150 Bienenvölker zu Forschungs- und Ausbildungszwecken betreut.

Das "Imkersterben" ist der Biene Tod!

Die Honigbiene hat für unsere Kultur- und Landwirtschaft und das gesamte Ökosystem eine zentrale Bedeutung. Die Bienenhaltung ist aber heute in einer großen Krise:

Die europäische Honigbiene kann heute nicht mehr ohne Imker existieren: Es gibt keine natürlichen Nistmöglichkeiten mehr und die Bienen können nicht alleine mit den von außen eingeschleppten Parasiten (Varroamilbe) zurecht kommen.

Die Bedrohung der Bienengesundheit durch Varroa und Insektizide ist in aller Munde. Die Bienen verschwinden aber letztlich deshalb aus der Landschaft, weil es *immer weniger Imker* gibt!

Der Mangel an Imker-Nachwuchs ist das größte Problem für die Zukunft der europäischen Honigbiene.

Die traditionelle Magazinbetriebsweise (eigentlich alle Mobilbaukonzepte) beruht auf dem Konzept der *industriellen Landwirtschaft*: standartisierte Ausrüstung, standartisierte Verfahren, **möglichst hoher Ertrag**.

Bienenhaltung hält man per se für eine sehr natürliche, ökologische Sache. Die heute übliche Art zu imkern ist aber gar nicht so weit entfernt von anderen Arten der Massentierhaltung:

Wir geben den Bienen einen künstlichen Lebensraum in Form von vorgeprägten Wachsplatten und Rähmchen vor, wir reißen das Wabenwerk ständig auseinander, bauen es um, unterdrücken den Schwarmtrieb, und die Drohnenpopulation, ...

Dabei können Bienenvölker ihre Angelegenheiten eigentlich seit Millionen von Jahren vollständig alleine regeln! Abgesehen davon, dass es heute bei uns nur noch wenige natürliche Nistmöglichkeiten gibt - stattdessen aber die Varroamilbe - brauchen die Bienen den Menschen gar nicht. Warum also der ganze Aufwand?

Es gibt heute viele Naturliebhaber und Gartenfreunde, die einen eigenen kleinen Garten bestellen oder Kaninchen für die Kinder halten, ohne dass dabei wirtschaftliche Erwägungen eine Rolle spielen würden. Sie möchten einfach in Kontakt mit der Natur bleiben und wollen ihren Kindern ermöglichen, Natur zu erleben.

Wir glauben, dass es viele Menschen gibt, die gerne 1-2 Bienenvölker halten würden, wenn das nicht mit so viel Aufwand verbunden wäre. Sie wären schon glücklich und zufrieden, wenn dadurch dann auch noch der Eigenbedarf an Honig gedeckt werden könnte.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir folgende **Anforderungen** definiert:

- einfache und billige Ausrüstung
- überschaubarer Arbeitsaufwand
- wesensgemäß
  (Das bedeutet, den Bienen zu ermöglichen, ihr Leben weitgehend selbst, ihren Veranlagungen entsprechend zu gestalten.)
- Überwinterung auf eigenem Honig
(keine Zuckerfütterung)

Wir haben den traditionellen Krainer (Kärntner) Bauernstock wieder entdeckt. In ihm ist unsere Carnica-Biene ursprünglich gezüchtet worden:

Das Flugloch ist vorne an der Stirnseite.

Durch eingeklebte Anfangsstreifen wird die Orientierungsrichtung der Waben in Längsrichtung vorgegeben (Kaltbau).

Der Kasten wird von unten (!) bearbeitet. Dazu muss der Kasten umgedreht werden, so dass man den Boden abnehmen kann.

Die Honigüberschüsse werden von den Bienen fluglochfern (also hinten) abgelagert und werden zur Ernte mit einem Messer ausgeschnitten.

Die Waben wurden gepresst und nicht geschleudert

ein modifizierter Krainer Bauernstock

Wir haben das Grundkonzept des Bauernstocks beibehalten. Wir haben ihn aber vergrößert und um einen speziellen "Honigraum" erweitert:

Innenmaße der Bienenkiste

100cm lang, 45cm breit, 21cm hoch

(Volumen: ca. 90 Liter)

Zum Bearbeiten wird sie über die Stirnseite gekippt. Ein kleiner Dachüberstand schützt das Flugloch. Die Kiste wird von einem Ständer aufrecht gehalten. So ist eine rückenschonende Bearbeitung gewährleistet.

Der Honigraum wird mit Mittelwänden bestückt (s.u.)

Bei der Ernte lässt den Honig mit einer einfachen Vorrichtung einfach abtropfen

Der entscheidende Kniff: der "Honigraum"

Um mit der Bienenkiste Honig ernten zu können und den Schwarmtrieb der Bienen etwas zu dämpfen, geben wir im hinteren Drittel der Kiste (Honigraum) vorgeprägte Wachsplatten (Mittelwände) hinein. *Warum?*

Leere Waben in ihrem Stock motivieren die Bienen zum Honig sammeln. Wenn man nun das Wabenwerk über das Maß, was die Bienen von sich aus bauen würden, künstlich vergrößert, sammeln die Bienen mehr Honig als sie selbst brauchen. Und sie kommen nicht so schnell in den Schwarmtrieb, weil sie erst noch die Vorratskammern füllen müssen.

Auf diesem "Trick" basieren letztlich alle modernen Betriebsweisen. Wir haben ein einfaches Verfahren entwickelt, dieses Konzept in die Bienenkiste zu integrieren.

Aufbau

- Von Hinten:

Aufbau

Kippen

Betriebsweise

- Schwarmlogierung
- Ausbau
- Schwarmkontrolle
- Honigraum-Öffnung
- Honigernte
- Varroakontrolle
- AS-Behandlung
- Auffütterung
- Bauerneuerung
- Einwinterung/Oxalsäurebehandlung

Bienenschwarm einlogieren

Das Einlogieren eines Bienenschwarms nennt man auch „einschlagen“. Der Schwarm sollte nicht am selben Tag, an dem er ausgezogen (der Fachmann sagt „gefallen“) ist, aufgestellt werden. Es besteht die Gefahr, dass er gleich wieder auszieht. Der Schwarm sollte eine Nacht dunkel, ruhig und kühl in einer dafür vorgesehenen Schwarmkiste stehen („Kellerhaft“). Am Folgetag wird er abends aufgestellt. Der Bienenschwarm hat nur Vorräte für drei Tage dabei. Wenn er nicht innerhalb der nächsten zwei Tage aufgestellt werden kann, müsste er mit Zuckerlösung (3 Gewichtsteile Wasser, 2 Teile Zucker) oder speziellem Futterteig gefüttert werden. Das sollte aber möglichst vermieden werden, weil dann ein Teil des Bautriebs wirkungslos "verpufft". Da Sie Ihren ersten Schwarm ja höchst wahrscheinlich von einem erfahreneren Imker bekommen werden, wird der auch auf eine gute Versorgung des Schwarmes achten.

Die schönste und zugleich besonders schonende Art, einen Bienenschwarm in die Bienenkiste zu bekommen, ist das "einlaufen lassen". Wir empfehlen Anfängern diese Methode ausdrücklich. Sie ist gut erprobt und ein idealer Start mit der Bienenhaltung. Dieser erste intensive Kontakt mit den Bienen ist gut dazu geeignet, Ängste im Blick auf den Umgang mit den Bienen abzubauen.

http://www.bienenkiste.de/doku/ersteschritte/einlogieren/einlaufen/index.html

Der Schwarm beginnt sofort, Waben zu bauen. Das macht er aber zunächst nur ca. drei Wochen lang. Diese Zeit ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunft des Bienenvolkes!

Er baut nur gut, wenn es einen *kontinuierlichen Futterstrom* gibt. Wenn das Wetter über mehrere Tage sehr nass oder sehr kalt ist, können die Bienen nicht ausfliegen und nichts sammeln. Daher ist es gut, in den ersten 3-4 Wochen die Bienen zu füttern, um sicher zu stellen, dass gut gebaut wird. Sie können eine flüssige **Zuckerlösung** füttern, *oder* speziellen **Futterteig**.

Als Anfänger sollte man einen Schwarm grundsätzlich füttern. Wenn man in den ersten Wochen überflüssig füttert, ist das nicht schlimm. Wenn die Bienen aber einen schlechten Start haben, kann man das nachträglich nur schwer wieder ausgleichen.

In den Monaten Mai und Juni ist die sogenannte "Schwarmzeit". Kräftige Bienenvölker nutzen den Überfluss an Nektar und Pollen, um sich zu teilen. Etwa die Hälfte der Bienen zieht mit der (alten) Königin aus und setzen sich in der Nachbarschaft als "Schwarmtraube" in einen Baum o.ä.. Der Rest der Bienen bleibt in der Bienenkiste und zieht sich eine neue Königin heran.

Wenn Sie den Schwarm wieder einfangen, können Sie eine weitere Bienenkiste in Betrieb nehmen. Wenn Sie den Schwarm nicht selbst benötigen, wird sich jemand anders sehr darüber freuen – denn es gibt immer eine große Nachfrage nach Bienenschwärmen: www.schwarmboerse.de

Wenn der Schwarm unbemerkt das Weite suchen sollte, ist das dennoch kein Problem. Im Blick auf das verbleibende Restvolk in Ihrer Bienenkiste ist das ohnehin unerheblich. Es erhält in jedem Falle eine frischen jungen Königin und erneuert sich auf diesem Wege selbst. Und es holt den Verlust an Bienen schnell wieder auf und wird voraussichtlich auch noch eine gute Honigernte einbringen wird. Die mit dem Wechsel der Königin verbundene kurzzeitige Unterbrechung der Bruttätigkeit ist zudem eine natürliche Krankheitsvorsorge.

Schwarmkontrolle

Da es zwischen der Belegung der Weiselzellen und der Verdeckelung (= frühester Zeitpunkt für einen Schwarm) neun Tage dauert, sollten Sie also ab dem Zeitpunkt der Obstblüte mindestens alle neun Tage das Bienenvolk nach Königinnen-Zellen ("Schwarmzellen") absuchen. Üblicherweise macht man das im Wochenrhythmus, z.B. am Wochenende. Dazu wird die Kiste geöffnet und die Unterkante der Waben, bzw. unregelmäßig gebauten Stellen im Wabenwerk nach Weiselzellen durchsucht (s. Bildergalerie unten):

Weiselnäpfe (Vorstufen von Weiselzellen/Schwarmzellen) sind sowieso im Volk und erst, wenn dort Eier gelegt sind oder Larven im weißen Futtersaft schwimmen, geht es wirklich los. Es lohnt sich aber, die Position der Weiselnäpfchen zu merken, weil es nicht unwahrscheinlich ist, dass dort auch Weiselzellen entstehen, wenn es so weit ist.

Zwischen der Kirsch- und Apfelblüte erwacht im Bienenvolk normalerweise der Bautrieb. Sofern noch Platz im vorderen Bereich der Kiste ist, werden dort neue (weiße) Waben gebaut. So lange hier noch Platz ist, ist eine frühzeitige Freigabe des hinteren Bereichs ("Honigraum") nicht sinnvoll.

Den richtigen Zeitpunkt erkennen wir daran, dass die Bienen anfangen, unter dem Trennschied hindurch zu bauen.

Zum Einsetzen der Mittelwand-Trägerleisten wird die Kiste normal geöffnet. Zunächst muss das Trennbrett herausgenommen werden. Normalerweise ist zu diesem Zeitpunkt das Wabenwerk bereits an das Brett an- bzw. eingebaut. Die Bienen werden mit Rauch etwas zurückgedrängt und dann schneiden wir das Trennbrett mit einem Messer oder Stockmeißel von den Waben frei und entnehmen es. Vielleicht ist das Brett noch mit Propolist festgekittet und muss mit dem Stockmeißel und etwas Gefühl gelöst werden. In der neueren Variante der Bienenkiste ist das Trennbrett nur noch eingehängt und sollte dann leicht entnommen werden. In älteren Versionen wurde das Trennbrett mit zwei Winkeln befestigt, die zuvor losgeschraubt werden müssen.

Schieben Sie die einzelnen Leisten unter den Spalt der mittleren Querleiste. Positionieren Sie die Leisten so, dass es möglichst einen geraden Übergang zwischen dem Naturwabenbau und den Mittelwänden gibt. Es ist kein Problem, wenn die Mittelwände etwas verbogen sind. Durch die Schwerkraft, die Wärme im Stock und die Arbeit der Bienen werden sie sich später wieder gerade ziehen.

Fertig! Die Kiste kann wieder geschlossen werden und die Bienen werden schnell beginnen, die Mittelwände zu richtigen Waben auszubauen und mit Honig zu füllen...

Der Erntezeitpunkt für den Honig liegt in der Regel in der zweiten Julihälfte. Wir müssen so lange warten, bis in den Honigwaben keine Brut mehr vorhanden ist. Im Mai und Juni dehnen die Bienen ihr Brutnest weit aus und benutzen teilweise auch die Waben im hinteren Bereich. Erst nach der Sommersonnenwende (Ende Juni) oder nach dem das Volk geschwärmt ist, geht das Brutnest wieder zurück. Außerdem warten wir mit der Ernte natürlich möglichst lange, damit das Honiglager auch gut gefüllt ist.

Varroadiagnose mit Puderzucker

Die Puderzucker-Diagnose ist eine genaue und bienenschonende Art, die Milbenbelastung in der Bienenkiste zu bestimmen. So können Sie in der kritischen Zeit zwischen Mitte Juli und Anfang September sicher herausfinden, wie stark Ihr Bienenvolk mit Varroamilben belastet ist und ob eine Varroabehandlung mit Ameisensäure notwendig ist. Diesjährige, gerade einlogierte Schwärme und Bienenvölker, die in diesem Jahr einen Schwarm abgegeben haben, müssen nicht in jedem Fall mit Ameisensäure behandelt werden. Um überflüssige Behandlungen zu sparen (und die Bienen nicht so stark zu belasten), ist es daher ratsam, *erst* die Milbenbelastung zu kontrollieren und *nur dann* zu behandeln, wenn es wirklich nötig ist.

Zur Bestimmung der Milbenbelastung stellen Sie die Bienenkiste aufrecht, nehmen den Boden ab und stoßen die auf dem Bodenbrett sitzenden Bienen auf die Folie oder in eine Plastikkiste. Wenn Sie das Brett einfach senkrecht halten und eine ruckartige Bewegung nach unten und oben machen, fallen alle Bienen vom Brett auf den Boden. Nehmen Sie die Folie zusammen oder stoßen Sie die Plastikkiste einmal mit der Ecke auf und schütten Sie etwa 50 Gramm Bienen in den Schüttelbecher. Nun wird der Becher mit dem Deckel verschlossen und das genaue Bienengewicht mithilfe der Waage bestimmt (vorher das Leergewicht des Schüttelbechers notieren). Es kommt nicht so genau auf die Bienenmenge an. Sie müssen nur die Angaben in der folgenden Tabelle entsprechend umrechnen.

Geben Sie bei 50 Gramm Bienen etwa drei gehäufte Esslöffel gesiebten, trockenen Puderzucker durch das Gitterwegewebe hindurch auf die Bienen und warten Sie ca. drei Minuten. Anschließend wird der Schüttelbecher umgedreht und eine Minute lang der gesamte Puderzucker durch das Gitter herausgeschüttelt, in dem Sie den Becher wie einen Cocktailshaker auf und ab bewegen. Mit dem Puderzucker fallen alle aufsitzenden Varroamilben von den Bienen ab. Auch wenn das Schütteln etwas brutal wirkt, überstehen die Bienen die Prozedur gut, wenn Sie nicht zu kräftig, sondern mit etwas Gefühl schütteln. Sie können die bepuderten Bienen anschließend einfach wieder in den hinteren Raum der Bienenkiste zurück schütten. Sie werden von ihren Schwestern wieder sauber geputzt.

Varroadiagnose mit Windel

Varroadiagnose mit Windel

Im Regelbetrieb ist der Varroaboden aber nicht nötig! Die Bauanleitung richtet sich an Fortgeschrittene, bzw. Bienenkisten-Imker, die zu Studienzwecken genauer das Leben ihrer Bienenvölker beobachten wollen.

Das Prinzip eines Varroabodens ist simpel: Zwischen dem Boden der Bienenkiste und den Waben kommt ein Gitternetz, durch die die toten Varroamilben durchfallen können, aber keine Bienen hindurchpassen. Das ist wichtig, weil die Bienen die toten Milben sonst ausräumen würden. Unter das Gitter kommt eine sogenannte "Windel". Das ist eine dünne Platte oder starre Folie o.ä. - nach Möglichkeit weiß. Auf der Windel landet dann das "Gemüll". Das ist alles, was den Bienen bei der Arbeit runter fällt, hauptsächlich Wachskrümel und Pollen. Wenn man nun die Windel regelmäßig kontrolliert, kann man auch die toten Milben sehen, die eines natürlichen Todes sterben ("natürlicher Totenfall"). Nach einer Varroabehandlung sieht man zudem, wie gut der Wirkungsgrad der Behandlung war.

Ameisen und Ohrenkneifer können das Ergebnis aber verfälschen, weil sie u.U. die toten Milben beseitigen. Man braucht daher etwas Erfahrung, um den Milben-Totenfall richtig deuten zu können.

Im Sommer nach der Honigernte (ungefähr zwischen Mitte und Ende Juli) ist eine erste Behandlung gegen die Varroamilbe notwendig. Auch junge Völker (diesjährige Schwärme) sollten behandelt werden!

Das ist wichtig, damit die Bienen bei der Aufzucht der Winterbienen nicht schon von dem Parasiten so sehr geschwächt sind, dass sie im Laufe des Herbstes daran sterben. Diese Behandlung dient der *Entlastung*. Erst im November, wenn die Bienen nicht mehr brüten, ist es möglich, mit Oxalsäure das Bienenvolk komplett zu entmilben.

Nach der Honigernte ist der hintere Raum der Kiste wieder frei. Setzen Sie noch kein Trennschied ein, sondern machen Sie erst die Ameisensäure-Behandlung.

Habe ich bisher erfolgreich angewandt.

Durch den Varroaboden habe ich Raum für das Tuch….

2-3 Behandlungen mit 60-85% AS

Ein Bienenvolk braucht im Winter ca. 15 kg Honig (starke Völker etwas mehr, schwache etwas weniger). Wer auf Nummer sicher gehen will und noch keine eigenen Erfahrungen hat, sollte lieber 20 kg Vorräte anpeilen. Besser etwas zu viel, als zu wenig. (Aber: man kann Bienenvölker auch überfüttern! Es müssen noch freie Wabenflächen für die Brut vorhanden bleiben. Mehr als 20 Kilo Vorräte sind auf keinen Fall nötig.)

Die Bienenkiste ist so ausgelegt, dass die Bienen eigentlich ohne Fütterung auskommen sollten, weil wir nur einen Teil des Honigs ernten. Ob die Bienen aber genug Vorräte sammeln konnten, hängt aber von zahlreichen Faktoren ab. Leider gibt es an vielen Orten nicht mehr ausreichend viele Trachtpflanzen, um eine optimale Versorgung der Bienen sicherzustellen. Aber auch der Witterungsverlauf und die Entwicklung des Bienenvolkes sind Faktoren, die die Vorratshaltung und den Verbrauch im Winter beeinflussen.

Wir können uns also nicht blind darauf verlassen, dass genügend Vorräte vorhanden sind, sondern müssen die Reserven abschätzen und ggf. mit Zuckerlösung ergänzen.

Faustregel und Formel

Gehen Sie zunächst einmal von folgender Faustregel aus. Das Gesamtgewicht der Kiste ohne Honig ist ca.:

Leergewicht der Kiste...

+ ***9 kg*** *(bei voll ausgebautem vorderen Raum)*

+ ***6 kg*** *(schwaches Jungvolk mit halb ausgebautem vorderen Raum)*

Das Leergewicht der Kiste liegt je nach Holzart und Dicke bei ca. 20-30 kg. Angenommen, die Kiste wiegt leer 23 kg und das Volk hat den gesamten Raum ausgebaut:

23 kg + 9 kg = 32 kg (Bienenkiste mit Bienen ohne Vorräte)

Das Wiegen im August hat beispielsweise ein Gewicht von 43 kg ergeben. Die Honigvorräte betragen also 43 kg - 32 kg = 11 kg. Die Bienen brauchen mindestens 15 kg Vorräte, also fehlen noch mindestens 4 kg Zucker, die wir als Zuckerlösung füttern müssen.

Wenn nach einigen Jahren Betrieb die Waben so häufig bebrütet worden sind, dass man eine komplette Erneuerung des Wabenwerkes für notwendig hält, wird das abgeschwärmte Muttervolk nach Auslaufen der Brut komplett abgefegt und ein Kunstschwarm gebildet.

Dazu können die einzelnen Brutwaben an den Oberträgern einfach entnommen werden. (Die Waben müssen nicht heraus geschnitten werden, wie das bei traditionellen Stabilbaukonzepten notwendig wäre.)

Anschließend wird die Bienenkiste mit frischen Anfangsstreifen ausgestattet und der Kunstschwarm wieder in die Kiste eingeschlagen.

Die entnommenen Brutwaben bringen eine zusätzliche Honigernte, die durchaus bei 20 Kg liegen kann.

Mäuseschutz

Wir verhindern das Eindringen von Mäusen durch das Anbringen eines Mäuseschutzgitters. Das ist ein spezielles Drahtgitter mit einer Maschenweite, durch die die Bienen gerade noch durch passen - Mäuse aber nicht. Wenn man ganz sicher gehen will, nimmt man eine Maschenweite von ca. 6,3mm.

Restentmilbung mit Oxalsäure

Die wichtigste Maßnahme für die Gesundheit unserer Bienenvölker ist die Restentmilbung im Winter. Die Varroamilbe kann nur in brutfreien Phasen wirksam bekämpft werden. Wir warten daher so lange, bis wir relativ sicher sind, dass die Völker brutfrei sind. Das ist i.d.R. drei Wochen nach einer Kälteperiode mit Nachtfrösten der Fall: frühestens Anfang November, spätestens bis Weihnachten. Länger sollte man auf keinen Fall warten, weil bereits zur Wintersonnenwende, bzw. nach längeren Wärmeperioden die Bienen wieder mit dem Brüten beginnen können.

Eigenes

- Ableger statt Schwarm
- Waage
- Varroaboden
- Handgriff

Da ich keinen Schwarm bekommen konnte, habe ich von Reinhard einen Ableger erstanden, den wir in die Kiste einschlugen.

Zum besseren Start haben wir Brut- und Futterwaben des Ablegers in die Kiste eingebaut.

Entwicklung des Volks

Siehe: www.geisibee.de

Waage

Varroaboden

Fazit

- Pro
  - Einfach
  - “Community” Unterstützung
  - Sehr gute Beschreibung
- Con
  - Bauerneuerung wird schwierig
  - Brutkontrolle /Veterinärsuntersuchung
- Weitere Infos
  - www.bienenkiste.de
  - www.schwarmboerse.de